



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

249 (2.6.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358434)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 31
Postfach-Konto: Karlsbrücke Nummer 175 94. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Kapitelpresse: Im Anzeigenteil R. L. 4-8 die 22 mm breite
Colonnebreite; im Restanteil R. L. 4-8 die 70 mm breite Zeile.
Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen
besondere Preise. — Abdruck nach Tarif. — Für das Erscheinen von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für
telephonische Beiträge keine Gewähr. — Geschäftsbereich Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 2. Juni 1931

142. Jahrgang — Nr. 249

Volksparteiliche Kritik an der Notverordnung

Kangler und Curtius reisen nach endgültiger Fertigstellung der Notverordnung morgen abend nach England

In schweren Sorgen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 2. Juni.

Das Reichskabinett ist gestern in den Ministerräten zu abschließenden Beratungen des Sanierungs-Programms zusammengetreten, nachdem der Kanzler zuvor die Abgeordneten der Bundestage von der Notwendigkeit eines neuen Beschäftigungs- u. Überzeugungsversuchs hatte, bei der Begründung eindringlich auf den Ernst der Finanzlage des Reiches hingewiesen und betont, daß mit den Beamten ja auch weite Kreise der Bevölkerung durch die geplante Krisenkur zu dem Opfer herangezogen würden. Heute sollen nun die Ministerpräsidenten der Länder über den Inhalt der Notverordnung informiert werden. Wenn in Berlin festgelegt sein wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Jetzt steht nur, daß der Kanzler zusammen mit dem Reichsaussenminister am Mittwoch abend nach Berlin verlassen, daß bis dahin also das Dekret vom Reichskanzler unterschrieben wird. Der Reichspräsident dürfte dann im Übermaß während des Aufenthaltes der beiden Staatsminister in Geneser leben.

Nachdem das Kabinett drüber in der Reichskanzlei fertig verhandelt hat, im Reichstag

die volksparteiliche Fraktion, die auch ein Referat ihres Führers Dlugosch über die politische Lage unternehmen. Reichsaussenminister Curtius, der anfangs zugegen war, wird sich bald wieder in die Kabinettstimmung, die sich in die frühe Nacht ausdehnt. Die fraktionelle Haltung hat, zum Hauptgegenstand natürlich die Notverordnung. Aus dem Verlauf der Diskussionen ergibt sich,

daß eine Reihe sehr wesentlicher Punkte auf den entscheidenden Widerstand bei der Volkspartei stößt.

Die Fraktion ist der Ansicht, daß die Bekämpfung mit neuen Steuern namentlich die Krisenkur, dem Staatstag überlassen, zu dem sich die Regierung bisher bekannt und der ihr die Unterstützung der Volkspartei eintragen hat. Besondere Bedenken erregt es auch, daß in der Notverordnung eine Ermächtigung für die Regierung verankert werden soll, im Falle einer Krise die Notverordnung vorläufig anzuwenden. Von dieser Maßnahme verleiht man sich keinen praktischen Erfolg, fürchtet vielmehr, daß die Verteuerung der Produktionskosten zur Folge haben wird.

Die volksparteiliche Finanzsachverständigen stehen, daß eine erneute Besteuerung der Bevölkerung sich vermeiden ließe, daß sogar ein Steuerablass möglich wäre, wenn die Regierung sich entschließen würde, gewisse Konzeptionspläne, namentlich auf dem Verbrauchsgebiet, zu verwirklichen.

Bei diesen Anregungen handelt es sich indes nicht, wie von einem Berliner Blatt behauptet wird, um „Wegverweigerung“ der Volkspartei, die im gegenwärtigen Augenblick, da die Notverordnung unmittelbar vor der Fertigstellung steht, dem Kabinett zu unterstützen, ja auch seinen Zweck mehr hätte, zumal die Fraktion als solche zu solchen Bedenken keinen Grund hat.

Die mehr als stündliche Sitzung konnte schließlich zu einem bestimmten Beschluß nicht auslaufen, da die Notverordnung der Reaktion offiziell noch nicht zur Kenntnis kam und sie auf das angewiesene war, was aus der Presse bisher bekannt wurde. Die Einwände, die die Fraktion gegen wesentliche Bestandteile des Sanierungsprogramms erhebt, werden dem Kanzler durch Herrn Dlugosch noch vor der Abreise nach Geneser vorgetragen werden. Das Kabinett behält sich die Fraktion bis zur Veröffentlichung des Textes der Verordnung vor. Schon jetzt aber wird Herr Dlugosch, der Besetzung mitteilen, daß weitere Vorkämpfer für die Bekämpfung der Bevölkerung ihr überhaupt nur tragbar erscheinen.

Daß die Regierung gleichzeitig nach der Reaktion der Reichstagsfraktion von sich auf

weist, die Fraktion wird sich nach der Rückkehr des Kanzlers und des Außenministers aus Geneser, also am 11. Juni, erneut in Berlin versammeln, um über die endgültige Beschäftigung zu beraten. Inzwischen haben die Demokraten bereits die Ein-

England zur Notverordnung

Der bekannt gewordene Inhalt der N. V. hat in England einen „sehr guten Eindruck“ gemacht

Drahtung aus Londoner Vertreters
□ London, 2. Juni.

Die täglich wachsende Erkenntnis, daß Deutschland nicht mehr lange auf Erleichterung der Reparationslast warten kann, hat zu verwirrenden Gerüchten Anlaß gegeben. Da eine tatsächliche Revision des Youngplans mehr Zeit in Anspruch nimmt als es Deutschlands finanzielle Lage zuläßt und andererseits das vorgesehene Moratorium für den geschätzten Teil der Youngplanzahlungen nicht als ausreichende Hilfe angesehen wird, erörtert man schon sehr Kompromißvorschlüsse. Die englische Regierung, durch eine große internationale Konferenz in Aussicht zu gewinnen, hat in Deutschland keine gute Aufnahme gefunden, doch ist dieser Gedanke noch keineswegs aufgegeben. Der „Daily Herald“, der kürzlich den Kabinettsentwurf als Versuchsschritt veröffentlichte, zeigt heute einen anderen Ausweg, der seiner Ansicht nach bei dem deutschen Versuch in Geneser erörtert werden wird. Es handelt sich um einen deutschen Antrag, entweder bei der Bank für internationale Zahlungen oder direkt bei den Regierungen aller Währungsstaaten die deutsche Zahlungsmittellosigkeit erneut durch ein Komitee von Sachverständigen prüfen zu lassen. Der hier zugrunde liegende Gedanke ist:

eine Angleichung der deutschen Zahlungen an den geltegenen Weltmarkt, d. h. eine Überlegung um 10-15% für die Gegenwart und gleiche Rate für die Zukunft,

um Wiederholungen des Schwanzens im Realwert zu vermeiden. Der „Daily Herald“ ist aber selbst nicht sehr optimistisch angesichts der schwierigen Durchführung einer solchen Prüfung. Der diplomatische Korrespondent des Blattes, der heute den bevorstehenden Besuch in Geneser erörtert, glaubt, daß die englische Antwort zwar freundlichlich und verständnisvoll sein werde, aber keine konkrete Hilfe bringen werde. Nachdenklich und bescheiden werden vermutlich ihren deutschen Besuchern versichern, daß der Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands hier völlig gewürdigt wird und daß die englische Öffentlichkeit alle Sympathien mit der deutschen Regierung und dem deutschen Volk in ihrer schweren Lage hat. Aber sie werden auch darauf hinweisen müssen, daß die Revi-

tion des Youngplans nicht eine Angelegenheit für England und Deutschland allein ist.

Ein anderer Plan, der besonders in diplomatischen Kreisen viel beiphrungen wird, ist ein Moratorium für die gesamten Reparationszahlungen, d. h. nicht nur die geschätzten, für die nächsten zwei Jahre.

Der Anfall der Zahlungen in den Haushalten der Gläubigerstaaten würde nach diesem Plan durch eine interne Anleihe in diesen Ländern gütgemacht werden.

Dieser Vorschlag, der auch in maßgebenden Kreisen Erwähnung wird, bedarf offensichtlich noch der Klärung. Man kann sich aber denken, daß er in der einen oder anderen Form in Geneser besprochen werden wird, da schließlich nur eine weitgehende Erleichterung der Aufbringung der Reparationssumme und nicht nur die Umwandlung in fremde Währung Hilfe bringen kann. Die Vollständigkeit der gegenwärtig erörterten Pläne hat zu einer gewissen Unruhe in der City geführt, die sich auf die deutschen Anleihen und auf die deutsche Währungsangabe auswirkt. Der Fall der deutschen Reichsmark in den letzten Tagen wird allerdings von manchen Beobachtern auf eine neue Welle der deutschen Kapitalflucht zurückgeführt, die hauptsächlich durch die bevorstehenden neuen Steuern veranlaßt werde.

Das bisher über den Inhalt der neuen deutschen Notverordnung bekannt geworden ist, hat in England einen sehr guten Eindruck gemacht. Man sieht hier ein, daß es sich nicht um einen verweirten Versuch handelt, die deutschen Finanzen der nächsten Plethora aus den Tischen der Steuerzahler herauszuschöpfen, um den Staatshaushalt in Ordnung zu bringen.

Das Ausmaß und die Schärfe der neuen finanziellen Maßnahmen hat gleichzeitig auch einen heftigen Eindruck auf die englische Öffentlichkeit gemacht, die die fürchterliche Wirtschaftslage Deutschlands zu sehen. Diese Ansicht wird sicherlich nicht ohne Auswirkung auf die englische Haltung in der Reparationsfrage bleiben.

berufung des Reichstags beim Präsidenten über beantragt und für den Fall, daß Lohde dieser Forderung nicht nachkommt, den Zusammentritt des Reichstags verlangt. Ob die Volkspartei im Weltverband einen solchen Antrag, der natürlich aus der Stimme der Reichsopposition für sich hätte, unterstützen würde, steht freilich noch dahin.

Beratungen bis Mitternacht

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 2. Juni.

Die Sitzung des Reichskabinetts war erst gegen Mitternacht zu Ende. Die allgemeine Aussprache darf als abgeschlossen betrachtet werden. Heute wird

Kriegsbeschädigte und Bürgersteuer

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 2. Juni.

Der Reichsfinanzminister hat sich auf die Anregung des Reichsbeschädigtenverbandes neuerdings über einige Fragen ausgesprochen, die bei der Heranziehung von Kriegsbeschädigten und deren Angehörigen zur Bürgersteuer praktisch geworden sind und in der Notverordnung keine entsprechende Beantwortung gefunden haben. Dem demokratischen Stellungsbüro zufolge vertritt der Minister den Standpunkt, daß nicht nur die Eltern, die wegen ihrer Bedürftigkeit nach dem Reichsversorgungsgesetz eine Altersrente beziehen (weil der verstorbene Kriegler ihr Ernährer gewesen ist oder nach dem Auscheiden aus dem Militärdienst es geworden wäre) von der Bürgersteuer befreit werden, sondern daß die Befreiung auch für die Empfänger einer Altersrente gilt, selbst wenn sie nicht die volle Befreiung erhalten.

Sodann bestimmt der Minister, daß Kriegsbeschädigte von der Bürgersteuer befreit sind, solange überhaupt noch eine Zulagerente gezahlt wird, auch wenn die Rente bei Vorliegen eines regelmäßigen

das Kabinett die Notverordnung festlegen in dritter Lesung beraten und sie am Mittwoch dann endgültig verabschieden. Es scheint, daß einsehende Änderungen des Inhalts nicht mehr zu erwarten sind. Es ist geplant, daß vor der Abreise nach Geneser oder im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Notverordnung Ende der Woche der Kanzler noch eine Art Appell an das deutsche Volk richtet.

Dem Beispiel anderer Fraktionen folgend, wird sich nun auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei, und zwar am 15. Juni in Berlin versammeln, um zu der dann bereits vorliegenden Notverordnung sowie dem Ergebnis von Geneser Stellung zu nehmen.

Streik im Rönigsberger Hafen

Rönigsberg, 1. Juni. Für den Rönigsberger Hafen hat mit Wirkung ab 1. Juni die Arbeitsbedingungen durch verbindlich erklärten Schiedsgericht geregelt. Der Arbeitgeberverband und die freien Gewerkschaften haben die Verbindlichkeit und Befähigung des Schiedsgerichts anerkannt; eine radikale Gruppe hat jedoch die Hafenarbeiter zur rechtswidrigen Arbeitsunterbrechung veranlaßt, so daß die Arbeit von heute vormittag ab ruht. Die Arbeitgeber im Rönigsberger Hafen wenden sich mit einem Appell an die Arbeitsschlichter.

Vom Parteitag der SPD.

Telegraphische Meldung
— Leipzig, 1. Juni.

Der erste Tag der eigentlichen Verhandlungen des Sozialdemokratischen Parteitagess hat noch nicht die endgültige Entscheidung über den Kurs der Partei gebracht. Vielmehr wird die eigentliche „Schlacht“ erst morgen geschlagen werden, wenn durch die Resolutionen von Breitfeld und Sellmann und in der daran anschließenden Aussprache die aktuellen politischen Probleme erörtert werden, die mit der Bekämpfung der sozialdemokratischen Reichsopposition zum Kabinett Drüning, zum Völkervertrag und zu der neuen Notverordnung zusammenhängen. Dabei ist aber schon zu beachten, daß das Kernproblem der morgigen Verhandlungen des Parteitagess überhaupt nur die Stellung zum Kabinett Drüning ist, während Völkervertrag und Notverordnung nicht Probleme, sondern nur Symptome sind.

Schon in der heutigen Debatte hat sich gezeigt, daß der Parteivorstand eine kompakte Mehrheit mehr als 2/3 aller Delegierten hinter sich hat.

Die Opposition ist zwar recht reger gewesen, sie haben sich aber Männer, wie z. B. W. Trübner, entgegengestellt, deren Name gerade auf dem linken Flügel der sozialdemokratischen Partei einen guten Klang haben. So konnte Otto Wels nach der Versammlung am Schluß des ersten Tages feststellen, daß die (heißeren mittelsteilen) Tarnwörter Entschleunigung und Umwälzung angenommen worden war. Bei der Gegenprobe hatte sich keine Dank ergeben. In Kreisen, die über die Stimmung unter den Delegierten gut unterrichtet sind, gilt es denn auch als sicher, daß die übermäßige Mehrheit morgen hinter der Führung stehen wird. Das ist um so mehr anzunehmen, als z. B. Dr. Breitfeld die Ansicht hat, seinen Parteifreunden auch die Gefahren des letzten Kurzes des Kabinetts Drüning mit aller Offenheit auseinanderzusetzen.

Wichtig bedeutet diese Entwicklung, daß von sozialdemokratischer Seite ein Antrag auf Einberufung des Reichstags nicht zu erwarten ist. Darin dürfte für die Reichsopposition das wesentliche Moment und die Bedeutung des Leipziger Parteitagess liegen.

Der „Vorwärts“ ist hochbeglückt über den bisherigen Verlauf des Parteitagess, der in der Tat erwiesen hat, daß die Parteistellung Herr der Lage ist und trotz einiger unangenehmer Zwischenfälle die Opposition durchaus im Saum zu halten vermag. Die Wirtschaftsdebatte, in der sich die vom Parteivorstand und Parteiausschuss empfohlene Resolution gegen nur geringen Widerstand durchsetzte, bezeichnet das sozialdemokratische Hauptorgan in ihrem Ergebnis als einen „sehr gelungenen Fortschritt“ sowohl in der Überwindung vermeintlicher ideologischer Gegenwärtigkeiten wie auch in der praktischen Auffassung und Behandlung der dringenden Wirtschaftsprobleme.

Daß die Debatte munterer aufrollende Unklarheiten hinterließ und daß ein harter Ton der Resolution für die Verwirklichung der sozialistischen Endziele mitschwand, scheint dem „Vorwärts“ entgangen zu sein oder wird von ihm absichtlich übersehen.

England über die Stahlhelmtagung

Drahtung aus Londoner Vertreters
□ London, 2. Juni.

Die Stahlhelmtagung in Dresden hat in der englischen Öffentlichkeit einen außerordentlich günstigen Eindruck gefunden und gerade die Tatsache, daß der ehemalige Kronprinz im Mittelpunkt der Verhandlungen stand, hat erhebliche Urteile hervorgerufen. Ein so ernstes Bild wie der „Daily Telegraph“ veröffentlicht seinen Bericht über den Stahlhelmtag unter der Überschrift: „Die deutsche Wiederherstellung des deutschen Thrones“.

Der Berliner Korrespondent des Blattes führt aus, der Verlauf des Stahlhelmtages beweise, daß der Monarchismus in Deutschland im Aufstehen begriffen sei und daß der ehemalige Kronprinz jetzt allen Bedingungen der monarchistischen Bewegung als Kandidat für den Kaiserthron gelte. Der Dresdener Tag sei ein wichtiger Meilenstein in der Nachkriegsentwicklung Deutschlands. Wenn es im nächsten Jahre zur Reichspräsidentenwahl komme, so werde der ehemalige Kronprinz der Kandidat der Reichsparteien sein. Das würde der erste Schritt zur Wiederherstellung der Monarchie in Deutschland sein.

Fronleichnamspredigt

Am Fronleichnamstag, dem Hochfest der Katholiken, findet auch in diesem Jahre die gemeinsame öffentliche Prozession statt, an der sämtliche Pfarrkirchen der Innenstadt, Schwabingerstraße, Lindenhof und Kiedrichstraße teilnehmen. Nach dem Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche wird sich die Prozession gegen halb 9 Uhr in Bewegung setzen. Die Teilnahme ist für alle Mitglieder der verschiedenen Verbände und Korporationen der verschiedenen Parteien, die Studentenverbindungen sind natürlich.

Die Prozession nimmt folgenden Weg:

Heiliggeistkirche, Straßen zwischen A 3 und B 3, A 2 und B 2, B 2 und B 1, C 2 und C 1, C 2 und D 2, C 3 und D 3, C 4 und D 4, C 5 und D 5, C 6 und D 6, C 7, C 8 und D 7, Parfriedhof, Schlossgarten, Hauptstraße, B 5 und B 6, B 5 und C 5, B 4 und C 4, B 4 und B 3 in die Heiliggeistkirche zurück. Die erste Station ist in der Heiliggeistkirche nach dem Hochfest, im zweiten Parting 11, die dritte Parting 9, die vierte in der Heiliggeistkirche. Zwischen der zweiten und dritten Station können die Gemeindeführer und Beauftragte das Zeichen zum Gehen und zum Stehen geben. Das Zeichen zum Gehen wird durch den Signalton, das Zeichen zum Stehen und zum Halten durch das Schellenzeichen gegeben. Bei anhaltendem Regenwetter fällt die Prozession aus und findet in den einzelnen Pfarrkirchen statt. Von einer Verlegung auf den folgenden Sonntag wird abgesehen. Die Vororte halten ihre eigenen Prozessionen ab.

25 Jahre katholische Pfarrei Seckenheim

Nach der neuen Reichsgründung liegt am Ufer des Neckars die katholische Pfarrei Seckenheim. Reichlich 25 Jahre hat die Pfarrei Seckenheim ihren Glauben und ihre Mission im Dienste der Kirche erfüllt. Ein Festtag für die Katholiken Seckenheims.

Neckarbesuch

Der Neckarbesuch überfüllt. Groß war die Freude der Pfarrangehörigen, ihren früheren Seelenführer zu sehen, der ihnen das schöne Gotteshaus erbaute. Pfarrer Johann Fleunig, der jetzt in Heilbronn amtiert, war zum Jubelstift erschienen, um am Neckar zu seiner ihm noch eng verbundenen Pfarrei zu stehen. Das lebhafte Wort gelebte der begeisterte Pfarrer Christen zu erheitern, der auch schon nahezu ein Jahrzehnt die Pfarrei Seckenheim innehat. Der Gaudium, unter Leitung seines treuen Diakons A. Heibel besuchte die, den Gottesdienst recht lebhaft zu gestalten. Eine Festschicht des Pfarrer Kommanden Dr. Haub wurde mit Ehrerbekundung in Kapelle Bergmann aufgeführt. „Ein Haus voll Gnade“ hieß es aus dem Munde der Gläubigen als Traubenschein zu ihrem Glauben.

Gemeindefeier

Im Saal der Schlosskirche. Nach dem Beethovens „Die Ehre Gottes“, vorgetragen durch den Kantor, ergießt der Prediger des Abends, Pfarrer Fleunig, das Wort zu heilsbringenden Ausführungen. Einem Chorvortrag des Kirchenchores folgen die Ansprachen der verschiedenen Vertreter. Hervorgehoben seien die kausalen Worte des Erbauers und ersten Förderers der Kirche, Pfarrer Fleunig, die gebührenden Dankesworte des Ortsgeistlichen, Stadtpfarrer Epinay und nicht zuletzt die herzlichsten Worte des von Pfarrer Haub im Namen der Gemeindeführer ausgesprochenen Vertreter. Das Wort und Wirken der Kirche wurde durch den Pfarrer in einem Chorlied, dessen Inhalt „Ein Haus voll Gnade“ lautet, abgerundet. Die Gemeindefeier am Abend beendeten die Katholiken Seckenheims ihre Zusammenkünfte.

Aus meiner Traumchronik

Von Hilde Auz

Ich sah mit Angehörigen und Freunden auf einem weiten Rasenplatz ein Bild, das der Seele ein Bild war. Der Raum war eine Art Privatmuseum mit Bildern und fremden Menschen darin, ganz im Stil des Impressionismus. Wir betrachteten aber nur ein großes Kupferbild ein männliches Bildnis, das und gegenüber an der Wand hing und das uns durch seinen Ausdruck erschauerte, obwohl wir nicht wußten, was es vorstellte. Da begann das Bild sich zu bewegen, der Charakter des Bildes aus dem Rahmen heraus und schaute sich an uns.

Er sagte, daß er gestorben sei, aber zu früh, und daß er in der anderen Welt noch sein Bild für die Welt gemalt, er habe nicht gewußt, wofür, und sei hilflos untergegangen, bis ihm plötzlich dieses Bild von Weiblichkeit eingeschallen sei. Er habe versucht, in die Welt zurück zu gehen, so wie man wohnt, in die Hofen heile, und es sei ihm vollkommen möglich. Das Bild wolle ihm wie angehaften, und er habe sich noch darin. Es gebe ihm Gelegenheit, dieses Bildnis zu sehen, aber Weiblichkeit zu haben und immer noch dabei zu sein, wobei ihm gar nicht mehr als die persönlichen Schicksale.

Wenn aber jemand ihn mit besonders lebhaftem Blick betrachtete, so besahe er auch die Kraft, sich zu bewegen und herauszutreten. Er bewegte sich im Bereich der Erde der über die Zeitlinie und konnte sich nicht gegen meine Schulter heben. Und was bemerkte ich, daß ein anderer Toter ihm von oben über die Schulter sah und sich gleichfalls herausbewegte.

Ich dachte, daß natürlich diesen Toten die Köpfe der Lebenden sehr erwünscht sein müßte, weil sie sie in der anderen Welt können, um selber wieder in der Herrlichkeit des Lebens zu gelangen und ihre dort persönlichen Schicksale zu erfüllen. Darum sah ich mich auf dem Sofa mehr und mehr zurück, um mich selber Kraft einzunehmen, wobei die beiden Toter nachschauten.

Am Ende wurde mir so brennend, daß ich aufstand und ins Freie ging. Dort fand eine große, unbeschriebene Tafel auf einem Tischchen, deren

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein

21. Hauptversammlung in Stuttgart

In der Hauptstadt Württembergs hielt der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein in diesem Jahr seine 21. Hauptversammlung ab. Über 1800 Teilnehmerinnen kamen aus allen deutschen Ländern, den abgetretenen Gebieten, aus Österreich, der Schweiz, Ungarn, Estland, Lettland und Litauen zu dieser Tagung zusammengekommen. Die Teilnehmerinnen aller Schulstufen und Berufsgruppen, akademisch und seminaristisch gebildete Lehrkräfte, Ministerialrätinnen und Schullehrerinnen wollten in enger gemeinsamer Arbeit neue Wege und neue Methoden der Mädchenbildung und -erziehung beraten, um den ersten Gegenwartsforderungen gerecht zu werden.

Zum ersten Male haben sie diese Arbeit ohne ihre große Führerin, ohne die Gründerin des A.D.L.V., ohne Helene Panke, die am 13. Mai des vorhergehenden Jahres aus ihrem arbeitsreichen Leben abgerufen worden ist. Darum sammelten sich die Mitglieder und zahlreiche Gäste am Anfang der Tagung zu einer

Gedächtnisfeier.

Aus dankem ersten Wahn schaut ihr Bild über die Versammlung im überfüllten Saal der Stuttgarter Völkerei. Aus den mehrheitlichen Worten der letzten Vortragenden des A.D.L.V., Frau Oberlehrerin Hedwigmann, erklingt ein Bild ihres Lebens. In diesem kongenialen Versehen wachte die Medaillon und Wirtin Helene Panke hinein, anstellen in den Wandel des geschichtlichen-politischen Lebens ihrer Zeit und die Kräfte zu zeigen, die ihre Seele formten: Odyssee und Jenseit, die Treue, die sie dem deutschen Volk. Am Schluß ihrer Gedächtnisrede ließ Emma Redmann in Worten aus früheren Eröffnungsreden Helene Panke noch einmal selbst in der Versammlung sprechen. Die Festsprache in den vollendeten schönen musikalischen Vorträgen die dankenswerten Worte.

Nachmittags fand die erste Mitgliederversammlung statt.

Wieder, wie vor zwei Jahren in Wien, konnte der A.D.L.V. seinen Kreis erweitern. Nach dem Antritt des Österreichischen Vereins „Mädchen-Mitgliedschaft“ folgte auf der Stuttgarter Tagung der Antritt der deutschen Lehrerinnen in Estland und des Verbandes Österreichischer Volksschullehrerinnen. Aus dem Geschäftsbereich, den Frau Emma Redmann gab, ist die rühmlichste Arbeit des A.D.L.V. in der Frage der Berufsberatung zu erwähnen, besonders hervorzuheben. Seine in Wien beschlossene Arbeit haben den Reichsminister des Innern vorgelegt und Beachtung gefunden. Im Einklang mit den Forderungen, die Herrschaft in ihrer Untersuchung über Schulbau, Berufsberatung und Berufsberatung erhebt, stimmte der A.D.L.V. den Richtlinien des Reichsministeriums des Innern über die mittlere Klasse zu, wobei bemerkt, daß es Sache der Staatlichkeit ist, diesen Richtlinien, die die Komplexion der höheren Schule für die gebildeten Berufe aufheben wollen, möglichst Rechnung zu tragen.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte der A.D.L.V. alle Maßnahmen, die infolge der Sparpolitik der Länder die

Schulbildung und Erziehung der Mädchen bedrohen.

Ohne grundlegend die Koedukation beanstanden zu wollen, ist doch die letzte Form, in der Mädchen in Anstalten unterrichtet werden, und die Methode, schulpflichtige Mädchen in Anstalten aufzubringen, am meisten zu bedauern. Im Interesse der Mädchenbildung abzulehnen. (Eine Sonderkommission wird sich weiter mit diesem Fragenkomplex beschäftigen.) Der zahlenmäßige Anteil der Lehrerinnen an der Erziehung der Mädchen in den deutschen Ländern, die Zusammenarbeit von Schule und Jugendber-

atung, aber die in Verbindung mit dem Zentralinstitut in Berlin in einer besonderen Tagung im Januar verhandelt wurde, die Ausbildung der Lehrerinnen für die technisch-ökonomischen Fächer, sind weitere besondere Arbeitsgebiete der letzten Geschäftsperiode. Zu der letzten Frage ging eine Denkschrift des A.D.L.V. den zuständigen Stellen zu, in der die Weiterbildung der Seminarbildung auf der Grundlage der mittleren Klasse für diese Lehrkräfte besonders auch in Rücksicht auf die Einwirkung dieser Ausbildung in die übrige Lehrerbildung abgelehnt wird.

Von den Standesfragen ist die Stellungnahme des A.D.L.V. zum Kampf gegen die verheerenden Auswirkungen der Doppelverdienensfrage in der freien Selbstständigkeit geführt wird. In Eingaben und Flugblättern hat der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein seinen Standpunkt vertreten: unbedingte Forderung des Beamtenrechts für die Frau, freie Entscheidung der Frau über Selbsthaltung und Aufgabe ihres Berufs.

„Völkerbund und Schule“

an Frau Oberlehrerin Fuchs, die der Einladung des Generalsekretariats des Völkerbundes an den A.D.L.V. gefolgt war und drei Wochen an den Verhandlungen des Völkerbundes teilnahm, entwickelte in ihrem Referat den Grundgedanken, daß der Völkerbund nicht nur ein politisches Instrument sein soll, sondern ein ethisches. Wie ist zum Völkerbund zu gelangen zu erreichen? Wie ist zum Verständnis des Völkerbundes zu gelangen? Die durch den Unterricht erlangte Bildung, Idee und Wirklichkeit des Völkerbundes in ein richtiges Verhältnis zu setzen, muß Grundlage zu späterer Aktivität werden.

Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Hammer, die an Stelle der erkrankten zweiten Referentin, Frau Dr. Eise Wieg, M. d. V., sprach, ergänzte die Ausführungen dahingehend, daß im Hinblick auf einzelne internationale Arbeitsgebiete, wie die des internationalen Arbeitsamtes oder die Ouglene-Kommission darstellten, die Jugend verstehen lernen müsse, daß ein höheres berufliches Zusammenwirken unerlässlich ist. Die Frauen insbesondere haben die Verpflichtung, alles zu tun, was sie können, um den Krieg, wie er war und wie er werden würde, fernzuhalten.

Der Tagung ging ein Jugendabend voraus.

Der dem Thema „Jugend und Formung des Lebens der berufstätigen Frau“ gewidmet war. Trotz der herrlichen Vorträge, der in Freie lockte, war der große Erfolg der Völkerei am Vorkindesabend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die große Zahl festlich gekleideter junger Mädchen, die zum Teil noch in der Berufsberatung standen, begrüßte Frauen des Völkerei und Vertreter des Abends, Frau Emma Redmann.

Frau Prof. Dr. Elisabeth Hochmann-Halle und Frau Habermas-Stuttgart zeigten in ihren eindrucksvollen Referaten die besondere Lage der Frauen in der heutigen schwierigen Zeit — nicht nur für den Beruf der Lehrerin, sondern für die berufstätigen Frauen überhaupt. Erwerb und Beruf, tägliche Arbeit und Freizeit, Ehe und Beruf, zu eigener geistiger Weiterbildung, zu kongenialen und abschließenden Frauen und doch der Welt und ihrer Welt offen sein, jung bleiben und doch reifen und heiligmäßig werden, die Spannung zwischen Schwere und der Welt des Schicksals, des Kampfes und Trübsal, diese Fragen erweckten sich als Probleme, die immer wieder neu gelöst werden müssen.

Meer und selbst in den Nebenrollen gab es gute Sänger. In erster Linie sind zu nennen Hilde Redmann als der politische Gefangene, Herminie, Sissi als der alte Bauer, Luise, Dorothea, Fräulein als der schicksalhafte Schicksal, der auch den Ton Jans in dem kleinen, brüchigen Theaterstück mündet, das von den Gefangenen angeführt wird, und endlich auch Cavato als der wilde Sturmer.

Man erinnert sich noch dankbar aller dieser Szenen und Vorträge aus dem erdichteten Raum von Dorothea, man findet den Karikaturisten Klei dagegen sehr verärgert, daß er etwas zusammenhanglos und abstrakt gemordet und nicht erst recht in dieser traumhaften Welt nur der Schein von einem Epos in einem Drama, das kein Drama ist.

Oscar Bie.

Das Nationaltheater stellt mit: In der Auf-

führung von „Frisch und Follid“ am Donnerstag findet Erik Esbensen ein W. den Treiben. Am selben Tag wird im Pfalztheater Ludwigsplatz „Der Weibsteifer“ von Schönberr gegeben. — Die Aufführungen der Mozartwoche von 14. bis 21. Juni finden außer Wien statt. Den meisten künstlerischen Abteilungen ist jedoch durch die in ihren Händen befindlichen Vorstellungen die Möglichkeit gegeben, sich für alle Vorstellungen des Gynäse Flüge in Völkerei auszusprechen zu können. — Unter den im Nationaltheater zur Aufführung kommenden fünf Opernwerken Mozarts werden im Rahmen der Mozartwoche zwei Szenenabendstücke des Regie-Quartetts im Hittelfeld des Schlosses veranstaltet, zu denen außer den Mitgliedern des Quartetts Max Bergl, Bernhard Conrad, Franz Reumter, Carl Müller, noch Generalmusikdirektor Joseph Koenig und die Kammermusikler: Ernst Schmidt-Klarinetten, Julius Frank-Dorn, Hugo Reibinger-Dorn, Max Hochhaus-Kontrabaß ihre Mitwirkung angelegt haben.

© Schiller, „Gang zum Weiber“ im Wiesbadener Staatstheater. An Schillers „Einmann Weg“ knüpft seine dramatische Dichtung „Der Gang zum Weiber“ an, die in selbsterklärter Weise des Gedichtens, im Hinblick auf den Titel, Traum, Schicksal und Melancholie sah wie ein Märchenpiel zu

Anbeständige Bitterung

Es ist das reiche Aprilwetter, mit dem der Monat Juni beginnt hat. Selbst wenn noch die Sonne zu sehen scheint, ist man vor einem Regenschauer nicht sicher, der dann aber meistens solche Formen annimmt, daß man bald bis auf die Haut durchnäßt wird. Einen sehr erregenden Platzregen gab es gestern kurz nach 1 Uhr, nachdem eine Stunde vorher bereits ein drückend bedrückter Regen niedergegangen war. Gegen 4 Uhr zog ein Gewitter auf, das allerdings bald wieder verjähmt und auch keine heftigen Niederschläge zu Folge hatte. Die abendliche Aufbesserung war nur von sehr kurzem Bestand, denn bereits in der Nacht regnete es verschiedene Male und auch in den heutigen Morgenstunden zeigten sich einzelne Regenschauer. In der Unbeständigkeit der Bitterung kommt noch eine außerordentliche Kühle, die nach der Hitze der letzten Woche sehr hart empfunden wird. Das Barometer ist heilig im Steigen begriffen, sodass die Aussicht auf ein baldiges Ende des Aprilwetters besteht.

Schichttemperatur 19 Grad C.

Die Temperatur fiel gestern bis auf 19 Grad C. (19,7 Grad C. am Sonntag). Wenn man sich erinnert, daß am Pfingstmontag die Temperatur im Wipfeld mit 28 Grad erreicht, so kann man in dem Unterschied zwischen dem 19. Mai und 1. Juni die Intensität der Kälte ablesen. Die gestrige und heutige Frühtemperatur war mit 12,4 Grad C. gleich. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 17,7 (11,5) Grad C.

Schiffahrtsgesellschaft mit Paris. Bericht

vor Inkrafttreten des neuen Fahrplans ist u. a. mehrfach auf die ausgearbeitete neue Schiffahrtsgesellschaft mit Paris hingewiesen worden. Insbesondere in der Richtung Paris-Mannheim sind die Fahrzeiten äußerst günstig: Paris ab 0,15, Ludwigshafen an 0,18, Mannheim an 0,24, Heidelberg an 0,28. In umgekehrter Richtung verläßt der Schiffahrtsgesellschafts-Dampfer 18,00, Mannheim 18,40 bis der Zeit vom 1. Juli bis 10. September (erst 18,42), Ludwigshafen 19,08 und trifft in Paris morgens 6,39 ein.

• Mannheim als Tagungsort. In der in Paris abgehaltenen Hauptversammlung der Deutschen Jugendherbergen wurde als Tagungsort für 1932 Mannheim bestimmt.

• Hauptmarkt am Mittwoch. Wegen des Fronleichnamstages wird der Wochenmarkt auf Mittwoch, 3. Juni verlegt.



Janaceks „Totenhaus“ in Berlin

Erstaufführung in der Oper am Platz der Republik

Die Krolloper brachte, beifolgend nicht als allererste Aufführung, unter freudlichem Beifall Janaceks nachgelassene Oper „Aus einem Totenhaus“ in der deutschen Bearbeitung von Max Hrad, deren deutsche Aufführung in Mannheim stattfand. Man hat über die Musik schon gelesen, ihren eigentümlichen Charakter verstanden, den Reiz des nationalen Melos, ebenso voll wie als Werk, manchmal etwas schroffer im Aufbau, manchmal ganz verlorenen Sinfonie, doch bühnenfremder als Musik, und also nicht mehr fast in der dramatischen Wirkung.

Der symphonische Gehalt wird durch eine mehr registrierte Melodie nicht sehr modifiziert und nur durch die bei den ersten Erzählungen der librettischen Gedanken aus ihrem Leben treten wir der Waise merklich näher. Das Melos und die Stimmung herrschen allerdings in einer absoluten Reinheit, aber sie veräußern sich nicht in den wenigen kurzen Chören als in den langen, nicht immer gut verständlichen, Erzählungen.

Die Aufführung unter Fritz Zwarg, in der Regie von Curtiel mit den sehr originellen Bühnenbildern von Geyer Heber, welche sich und das Publikum immer mehr. Es war vorzüglich einfa-

empfinden. Die ästhetische Gestaltung, Milderung eines gekünstelten Realismus zu einem reinen, schmerzlichen Entschieden zwischen Krieg und Frieden, eine Mädchenliebe, die vom Alteren sich dem jüngeren Mann zuwendet, bleibt unerschütterlich gegenüber der absonderlichen, gleichwohligen Dichtung, Frankfurter Wortschmelze und feingedruckten, geistvollen Sentenzen erscheinen geradezu als Selbstweh. Die Menschen des Spiels leben nicht aus eigenem Blut, sie sind nur Sprachrohr des Dichters; eines Dichters, dessen Ton aufhorchen läßt, dem aber in der Erkenntnis dramatischer Geschehnisse kein Werk von schöpferischer Ursprünglichkeit gelingt. Ungeachtet, nur unschrieben, bleibt auch das Grundthema, Kampf zwischen Jugend und Alter und ewige Trauer des Einsamkeits. Als ausgesprochenes Weibedrama wird die Dichtung kaum ein längeres Bühnenleben zu erwarten haben; auch die reichsdeutsche Aufführung im Wiesbadener Staatstheater (im Rahmen der Mattheiswachen) brachte trotz sorgfältiger Vorbereitung durch die Regie Dr. v. Wordinger und recht beachtlicher darstellerischer Leistungen nur einen Achtungserfolg ein.

• Eine Mozart-Opernreihe. Die Präsident der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg hat Kammeroper Mozart-Opern als „bekanntes Mozart-Opern“ ansetzen, ihm seine Bilder als Opern, Charaktere und Musik für das Mozarteum (Theatergeschichtliche Abteilung) zu überlassen. Wilhelm Frensch bei diesem Entschluß große Freude.

• Das Nationaltheater auf dem Gebiet der Heilbronn. Das im Vorjahr mit Hans Sachs-Spielen besetzten Aufführung gefunden hat, wird unter Leitung von Walter Jenken in diesem Jahre Ludwigsplatz „Schinderhannes“ aufzuführen.

• Albert Ganselens-Aufführung in Heidelberg. Der Heidelberger Kunstverein hat es verstanden, sich für den Monat Juni eine große Zahl von Werken des Karlsruher Professors Dr. H. C. Albert Ganselens zu leisten. Nur dadurch, daß die Stadt Karlsruhers eine große Kollektion dieses Künstlers für die Monate April-Mai vereinigt hatte, war es dem Heidelberger Kunstverein möglich, mit dem ihm zu Gebote stehenden Mitteln, die eine begrenzt sind, ein gewissermaßen auszuweichen und seinen Kunstinteressierten diese Werke zu zeigen.

Schluß der Auto-Messe

Erst nach dem Verlassen der Messe wurde die Auto-Messe in den Rhein-Riederhallen nicht verlängert. Die Ausstellungsleitung konnte sich nicht hierzu entschließen, obwohl die Halle für einen weiteren Tag überlassen worden wäre. Das Gesamtergebnis kann als sehr günstig bezeichnet werden, denn wie bereits am Sonntag zu erwarten war, konnten etwa 20 v. H. der zum Verkauf gehaltenen Wagen abgesetzt werden. Im Verhältnis zur ausgeschickten Wagenzahl war der Umsatz noch größer als bei der ersten Auto-Messe im Herbst. Die genaue Zahl der verkauften Wagen liegt noch nicht vor, da einige Kaufverträge von einer Probefahrt abhängig gemacht worden sind, die erst nach Schluß der Ausstellung stattfinden konnten.

Nach der Messe der Ausstellung hat alle Erwartungen übertraffen. Während bei der Herbstmesse in sechs Tagen etwa 3000 Besucher gezählt wurden, wurde die Frühjahrsmesse in drei Tagen von über 4000 Interessenten besucht. Als sehr erfolgreich kann bezeichnet werden, daß nicht nur verschiedene Wagen abgesetzt wurden, sondern daß auch Bestände auf neue Wagen angebahnt wurden. Für einen neuen Standort, von dem ein Verfahrungsplan angefertigt ist, liegen demnächst weitere als 40 Interessentenmeldungen vor.

Eröffnung der 37. D.L.G. Wanderschau

Am heutigen Dienstag hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre 37. Wanderausstellung in Hannover eröffnet. Im Mittelpunkt steht, wie immer, die große Tierchau, die 54 Rinder, 404 Schafe, 98 Schweine, 200 Hühner und zahlreiche Geflügel, ferner Kaninchen, Bienen, Hunde und Vögel umfaßt.

In der großen Halle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat nicht weniger als 1400 Aussteller und 1000 Rindvieh ausgestellt. Besonders groß ist das moderne Industriegebäude, das die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen, die in der letzten Zeit in großer Zahl auf den Markt gekommen sind, zeigt. In der Halle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat nicht weniger als 1400 Aussteller und 1000 Rindvieh ausgestellt. Besonders groß ist das moderne Industriegebäude, das die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen, die in der letzten Zeit in großer Zahl auf den Markt gekommen sind, zeigt.

Zum ersten Male tritt hier auch die Reichswirtschaftsministerin an die Öffentlichkeit. Die Reichswirtschaftsministerin hat die Ausstellung eröffnet und hat die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Wirtschaft betont. Sie hat auch die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Wirtschaft betont. Sie hat auch die Bedeutung der Ausstellung für die deutsche Wirtschaft betont.

Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern.

Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern.

Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern. Die Ausstellung wird bis zum 10. Juni dauern.

Veranstaltungen

Heimatabend der Badischen Heimat V. S.

Am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Universität ein Heimatabend der Badischen Heimat V. S. statt. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat.

Am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Universität ein Heimatabend der Badischen Heimat V. S. statt. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat.

Am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Universität ein Heimatabend der Badischen Heimat V. S. statt. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat.

Am Freitag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Universität ein Heimatabend der Badischen Heimat V. S. statt. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat. Der Abend wird durch eine musikalische Darbietung eingeleitet. Es folgen Vorträge über die Geschichte der Badischen Heimat.

Wiedersehensfeier der Reserve 40er

Es ist immer etwas eigenartig, wenn sich Regimentkameraden, die sich nicht selten von der aktiven Dienstzeit her kennen, sondern auch in Teufelsdröckchen schwerer Zeit, den Weltkriegsjahren, die größten Strapazen miteinander ertragen haben, wieder treffen. Das merkte man auch bei der Wiedersehensfeier der Reserve 40er, die mit der zehnjährigen Gründungsfest und der Generallieutenantversammlung verbunden war. Am Samstag fand im Ballhauslauf der

Begrüßungsabend

Abend, an dem sich schon zahlreiche Regimentkameraden und Gäste eingefunden hatten. Der 1. Vorsitzende Herr Stöckel begrüßte besonders den Vertreter des Oberbürgermeisters, Oberbürgermeister Stöckel, und den Ehrenvorsitzenden, Bataillon-Kommandant Oberst a. D. Kautzler, die beiden Vorsitzenden des Rhein-Neckar-Genereverbandes, Hauptmann a. D. Kreuzer und Oberleutnant a. D. Dr. Dietz, neben den Vertretern der verschiedenen Reservistenvereine. Er begrüßte aber auch die Vertreter der Presse, die sich von jeder für die Kameradschaft einsetzt haben. In seiner darauffolgenden Ansprache würdigte Herr Stöckel an einem Beispiel in der letzten Zeitschrift des Mittelstandsblattes. Die ganze Komposition, von dem Kameraden Heinrich Flamm geschrieben, an, in dem mit eindringlicher Deutlichkeit das Zusammenwachsen der Kameraden in die Kampfgemeinschaft gewirkt wird. So mußte die Kameradschaft auch auf das ganze Regiment ausgebreitet werden. Nur im Verbände des Regimentes blühen sie sich wohl erfüllt danken in der Front. Niemand wohl habe den Schmerz vergessen können, als im September 1918 das Regiment aufzubrech und die verschiedenen Regimenter zugewiesen wurden. Die unersetzbar das Zusammenwachsen der Kameraden der alten Regimenterfamilie war, habe sich bei der Gründungsfeier vor zehn Jahren gezeigt. Inzwischen haben sich die Kameraden der Reserve 40er, wenn sie auch immer mehr getrennt sind, die Aufgabe der Kameradschaft nicht vergessen können, als im September 1918 das Regiment aufzubrech und die verschiedenen Regimenter zugewiesen wurden. Die unersetzbar das Zusammenwachsen der Kameraden der alten Regimenterfamilie war, habe sich bei der Gründungsfeier vor zehn Jahren gezeigt. Inzwischen haben sich die Kameraden der Reserve 40er, wenn sie auch immer mehr getrennt sind, die Aufgabe der Kameradschaft nicht vergessen können, als im September 1918 das Regiment aufzubrech und die verschiedenen Regimenter zugewiesen wurden.

Kamerad Kreuzer vom Mannheimer National-Vereinsrat übernahm die Begrüßung der Kameraden. Er sprach über die Bedeutung der Kameradschaft für die Kameraden. Er sprach über die Bedeutung der Kameradschaft für die Kameraden. Er sprach über die Bedeutung der Kameradschaft für die Kameraden.

Der Gerichtsdienner als Einbrecher

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Dr. Weig; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Deisinger

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutschland über alles

Im Auftrag des Kameradenverbandes übermittelte Hauptmann a. D. Kreuzer den Mitgliedern des Vereins folgende Grüße. Eine reizende Überraschung brachte die jüngeren Damen des Vereins, die mit viel Gehalt „Die musikalische Akademie“, ein amüsantes Schauspiel, vorzutragen, das von dem Kameraden Herrn Stöckel, der alle Darsteller vollkommen beherrschte. So ließen die Stunden in schöner Harmonie schnell dahin fließen.

Am Sonntag morgen um 10 Uhr begann auf dem Ehrenfriedhof die

Gedenkfeier

Am Sonntag morgen um 10 Uhr begann auf dem Ehrenfriedhof die Gedenkfeier. Am Sonntag morgen um 10 Uhr begann auf dem Ehrenfriedhof die Gedenkfeier. Am Sonntag morgen um 10 Uhr begann auf dem Ehrenfriedhof die Gedenkfeier.

Gründungsfeier

Die sehr hart beladene Wiede blieb der Vorlesende Herr Stöckel die Begrüßungsansprache. Nicht den Ideen am Abend zuvor erschienen Ehrenpräsidenten begrüßte er auch den langjährigen Bataillon-Kommandant Major a. D. Tom (1911). Herrlein Hardig sprach einen feinen Prolog. Das patriotische Orchester spielte flotte Weisen. Aufstufung der Rede war eine sehr gut inszenierte Unterhaltung, die von dem Kameraden Krummel, der im stürzenden Laufen Diplomatensprache, verfaßt worden ist. Dann nahm der Redner Herr Gollmann das Wort. Immer wieder betonte er die Notwendigkeit der Kameradschaft. Er betonte vor allem die Wichtigkeit des Vereins und sollte ihrer Arbeit warme Töne entgegen. Seine Rede war sehr stark gehalten. Mit feinen Worten überreichte die Tochter des Kameraden Herrn Stöckel eine von dem Kameraden Herrn Stöckel gestiftete Medaille für die Arbeit. Dann trat der ehrenwärtige Kamerad Kreuzer als National-Vereinsrat wieder auf. Seine feierliche Rede in der Begrüßung der verschiedenen Regimenter, auch der primitiven, läßt immer wieder Bewunderung auf. Die Damen des Vereins traten nochmals in einem reizenden Holländischen Tanz auf. Eine sehr interessante Veranstaltung schloß abends das Kameradschaftliche Fest.

Der Gerichtsdienner als Einbrecher

Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein; Beisitzer: Amtsgerichtsrat Dr. Weig; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Deisinger

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem gewöhnlichen Fall, daß ein Gerichtsdienner in der Nacht in den Arrestkeller des Amtsgerichts einbricht, um dort die Schlüssel zum Arrestkeller zu stehlen, wurde am 11. März 1931 ein Mannheimer Gerichtsdienner verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Piccards Hundfunk-Interview

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

Dem zweiten Male wurde Herr Piccard nach einem Zwischenfall im Hundfunk-Interview mit dem Mann aus dem Reich über den Hundfunk befragt. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte. Piccard wurde nach dem ersten Interview befragt, nachdem er sich über den Hundfunk geäußert hatte.

blondes Haar: **Pixavon-Shampooen 258**

Rheinthal nach der Niedrig-Engliederung

Der Rheinthal nach der Niedrig-Engliederung... nach 8 Mill. an den Kohlenbetrieben

Der Rheinthal nach der Niedrig-Engliederung... nach 8 Mill. an den Kohlenbetrieben

Der Rheinthal nach der Niedrig-Engliederung... nach 8 Mill. an den Kohlenbetrieben

Vergleichsverfahren und Konfuzie im Handelskammerbezirk Mannheim

Vergleichsverfahren und Konfuzie im Handelskammerbezirk Mannheim... Bericht über die Verhandlungen

SPORT DER NMZ

Reitturnier in Koblenz

Oberpräsident Dr. Fuchs begrüßt die in Rom siegreichen Reichswehroffiziere

Dieles Reitturnier fand ebenfalls mit dem Reichswehroffiziere... in Koblenz

Dieles Reitturnier fand ebenfalls mit dem Reichswehroffiziere... in Koblenz

Dieles Reitturnier fand ebenfalls mit dem Reichswehroffiziere... in Koblenz

Dieles Reitturnier fand ebenfalls mit dem Reichswehroffiziere... in Koblenz

Eine recht löcherige Aufgabe wurde in der Stellungs... in Koblenz

Eine recht löcherige Aufgabe wurde in der Stellungs... in Koblenz

Eine recht löcherige Aufgabe wurde in der Stellungs... in Koblenz

Eine recht löcherige Aufgabe wurde in der Stellungs... in Koblenz

Europameisterschaften der Reiter

Vereinigte Frankreich Europameister im Florett

Die am Sonntag ab dem von dem Italiener... Europameisterschaften der Reiter

Olene Roger Europameisterin

Mit feierlicher Begrüßung wurden am Sonntag... Olene Roger Europameisterin

Bogen - Gaißel 5:1, Weis - Schwinger 5:1, Weis - ...

Italien liegt im Regenlicht

Im Westen lag bei den Europameisterschaften im Regen... Italien liegt im Regenlicht

Deutsche Junioren-Meisterschaften

Die Entschiedenheiten

Die Entschiedenheiten der deutschen Junioren-Meisterschaften... Deutsche Junioren-Meisterschaften

Motorräder auf dem Nürburgring

1. Preis für deutsche Seitenwagen-Meisterschaft

Im Wettbewerb mit der westdeutschen Motorrad-Meisterschaft... Motorräder auf dem Nürburgring

Sommerpielmeisterschaften des Tuenganes Mannheim

18 Sandhofen Gewinners im Fußball

Auf dem Sandhofe in Fedoren wurden am Sonntag... Sommerpielmeisterschaften des Tuenganes Mannheim

Der Erfolg der WMZ, um den am Mittwoch stand im Doppel... Sommerpielmeisterschaften des Tuenganes Mannheim

Albert Sperber Werkmeister a. D. heute mittag 1 1/2 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren 8 Monaten sein entschlafen ist.

Todes-Anzeige Gestern abend verschied nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel.

Herr Jakob Härle, Zugführer im Alter von 63 Jahren 3 Monaten, Mannheim (Emil Heckelstr. 115), 1. Juni 1931.

Dankagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Valentin Stein Reichsbahnsekretär a. D. Sonntag nachm. 130 Uhr im Alter von 33 Jahren (Infolge Schlaganfall plötzlich verstorben ist.

Frieda Stein geb. Nopper Die Posaenbestellung findet Mittwoch, 3. Juni, nachm. 3 Uhr im kleinen Konzertsaal statt.

Trude Rieger Dipl. Kfm. Hanns Schäfer Verlobte 30. Mai 1931 Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und der Tarnstr. 18 zu Hause Sonntag, 7. Juni 1931

Trauerkleidung erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl.

Von B.M. 4210 20.- Durch eigene Anfertigung v. Drahtgestellen und Lampenarmaturen staunend billige Preise.

Lampen-Jäger, D 3, 4 Auch in 10 monat. Raten über Gaswerk.

Wegon Umbau Schiffsbauwerk, Hbf. Hochpt. pol. kompl. 700.- Schiffsbauwerk, Hbf. Hochpt. pol. kompl. 700.-

Aus unserer Lebensmittel-Abteilung Eierschnittmehl 4 Pfund 1.65 Patna-Rais 1 Pfund 0.22

Bestuchen Sie unseren Verkauf: Weiße Waren Ihre Erwartungen werden weit übertroffen!

KANDER ca. 1000 qm wasserdichte Decken mit 3000 g wasserabweisend, "Beckhöle" G. u. S. G. Mannheim, Gelfenstraße 30.

